

Werk

Titel: Erotemata Latino-Germanica, e divi Iustiniani Imperatoris Institutionibus, in leg

Autor: Phreislebius, Christophorus

Verlag: Egenolff

Ort: Franckfurt am Main

Jahr: 1569

Kollektion: Juridica

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN627570402

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN627570402>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=627570402>

LOG Id: LOG_0004

LOG Titel: Vorrede

LOG Typ: preface

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

MA
2
Den Edlen/ Ge
strengen vnd Ehrnuesten/
Herrn Philipsen/ Hofrichter vnd Biz
thumb der Churfürstlichen Statt Weintz/
vnd Herrn Eberharten/ Amptman zu Lahns
stein/ den Brendeln von Homberg/ gebrüdes
ren/ 2c. Meinen gnedigen/ gebietenden/
vnd günstigen Herrn.



Ale/ Gestrenge / vnd
Ehrnueste/ Genedige Her
ren / R. G. seind meine gütterzi
ge dienst / mit erbietung alles vermö
gens / bereitwillig zuuor. Nach
dem/ vnd als der Erbar vnd wolge
larte Herr M. Joannes Cnippius Andronicus secun
dus/ Bürger zu Franckfurt am Meyn / seligen Herren
Christiani Regenolphi jeziger Eynen vñ Tochterman/
ein fürtreflicher geleter mensch/ welchen ich vmb seines
hohen verstandts vnd lehr willen / an brüders statt lie
be/ vnd ehre/ vnd er mich hinwider / mir bei meinem ver
trauoten diener vnd Notarien / Andresen Gärtnern/
von S. Marienberg/ zwischen Ostern vnd Pfingsten/
wie derselbe / dem Hochwirdigsten in Gott / Hochuer
mügenden Fürsten vnd Herrn/ Herrn Danieln/ des heil
N ii

Vorrede.

ligen Stüls zu Meinz / Erzbischoffen / des Heiligen
 Römischen Reichs / durch Germanien / Erzcanzlern
 vnd Churfürsten / Meinem gnedigsten Herrn / E. S.
 freundlich geliebten Herrn Brüder / Meinen außge-
 gangen / vñ irer E. S. G. dedicirten Gerichtlichen Fewe-
 zeng / in meinem namen vnderthenigst vnd demütigst of-
 ferirt / vnd wider durch Franckfurt anhero zuruck kam /
 ein Büchlin zugesandt / des Inscriptio vnd Titulus war /
 E Diui Iustianiani Institutionibus Erotemata, &c. Per Chri-
 stophorum Phreifslebium Lincensem collecta. Mit ganz
 freundlicher / geleerter vñnd mechtiger bitte / wie das
 seine lateinische Epistel vñnd Brieff an mich / wol
 außweiset / vnd mit sich bringet / daß ich solch büch gemei-
 nem nutz / vnd der Egenolphischen Truckeren zu güt / in
 vnser teutsche Mütter sprach / außsetzen vñnd verdol-
 metschen wölte. Wann mir aber solche arbeit / auß aller
 hand bedenclichen vrsachen / vñnd auch vnder andern /
 Darumb / daß ichs an der weile zuhaben / nicht vermög-
 lich / besonder aber / weil ich mit meinen engen / als Erb-
 sachen / vñnd andern irrigen hendeln / darinn ich täglich
 in vil wege molestirt / perturbirt / vñnd aller meiner stu-
 dien / vnd gütten fürhabens / irre gemacht bißher wordē /
 vnd noch täglich mehr vnd mehr werde / satt vnd genüg /
 ja mehr dann genüg / zuthun hette / der gestalt nicht an-
 zunemen gewesen / Hab ich dem gemelten Herrn M. Jo-
 anni Enipio / in antwort wider zugeschriebē / in massen /
 wie das auff sein schreiben / zu end hinan gehenckt.

Es hats aber mehrgenanter Herr Magister / an dem
 nicht wöllen wenden lassen / sonderen also bald darauff /
 noch vil fleissiger dann je zuuor geschehen / ansüchen ge-
 than / vñnd mich zum höchsten / aller liebe vñnd freunde-
 schafft / auch sonst anderer vnser vorigen personlichen ab-
 reden vnd gelegenheit ermanet / (das hieher alles zuse-
 zen / zu lang werden wolte) biß so lang / daß er mich auff
 solch

Solch getrew vnd fleissig sein ermanen / letztlich dahin verzmögt vnd bewogen / daß ich das Sawort von mir gegeben / so vil mir möglich / vnnnd die kürze der zeit / von dannen bisz auff S. Jacobi tag / vngesehrlich da alles fertig sein müste / (solte es anders auff S. Bartholomei Messgetruckt werden / vnd außgehen) leiden vnd geben wölte / inn diser Version zu thun / vnnnd mich zubefleissent an bestendiger arbeit auch nichts erwinden zulassen.

Also habe ich in Gottes Namen / auff den 21. tag Junij / dises jetzt lauffenden jars / vil gerürte mir abgebetzene Version / für die hand genommen / vnnnd nun / Gott lob vnd danck / den 26. tag July / dieselbe außgemacht vnd vollendet / vñ wer zuwünschen / daß ichs wol getroffen / auch danck damit verdienet hette.

Aber ich besorge mich leider / daß der danck / den ich damit zu hausz holen werde / sehr schmal vnd gering sein möchte / vnd so ich mir mit vorigem meinem schreiben vil öffentlichs vnd heimlichs haß vnd neids / auff den hals heuffig zügerichtet vnd geladen habe / wie klar am tage ist / so werde ich mir nun desselbigen vil mehr / dann je zuuor / hiemit auffladē / Also daß auch etliche sehr spöttisch vnd höhnisch darauff sein / vnd zum aller vbelsten dauon reden werden.

Das erste / dariñ man mir schuldt wirt geben wöllen / muß gewißlich diß sein / daß es ein gar vnnötige vnd vnzbrige / ja auch nachthenlige vnnnd schädliche arbeit sein sol / damit ich hierinn vmbgegangen / vnd die guten / edlen stunden zügebracht habe / Denn solches müffiger letzte werck wirt sein müssen / die anders nichts züthun haben / vad auch gern dadurch gesehen sein / vnd inen einen Namen machen wöllen / So doch dergleichen Bücher vnd vertentschung der Keyserlichen Justinianischen Institutionen / vil mal zuuor / auch wol ehe ich geboren worden / vnnnd noch letztmals / vnd gar jüngst / Anno

Vorrede.

1565. seligen Doctoris Justini Gbblers latinogermanicæ institutiones, außgegangen / dasz dises meines Kinderwercks nicht were von nöten gewesen / vnd hette gar wol damit zuhauß bleiben mögen / Aber ich wolte ja als lenthalben auch mit sein / vnd solts gleich nicht vil zubeuten haben / 2c.

Item / dasz war vnd gewißlich niemand die Institutiones auß disem meinem Kinderbüch recht gründtlich fassen vnd lernen werde / vñnd warumb mann nicht vil lieber auß den rechten Brunnen / dann auß den bewässern trincken solle? Obs nicht besser auß den Brunnen selbst schmecke? wie der Poet sagt.

Dulcius ex ipso fonte bibuntur aquæ.

Item / es mache solch verteutschen die Edlen Künste vñnd Faculteten / nicht allein bey dem Gemeynen Man verachtet / sondern gebe auch faule Schüler / weil ihnen alles also fürgetawet / vñnd ins maul gestrichen wirt / sie verlassen sich darauff / vñnd studiren darnach mit keinem fleiß / Item / mancher stolzer Abentherer meynt / er hab sich gar weidlich in der Juris prudentiz getummelt / verthan vñnd beweiset / wann er ein solch oder dergleichen Büch / wie disz sein möchte / kaum einmal recht durch gelesen hat / so ist er dann allberents ein gewaltiger Jurist / vñnd thüts wol leicht seines bedankens einem zuuor / der 20. oder mehr jar damit vmbgegangen / vñ sich gebraucht hat / Solchen nutz gibts / das vñnütze vertirn vnd teutschen / so sich doch die Institutiones vnd ander künste dermassen also / absq; viua voce docentis, ohn lebendige stime eines lerers / solide, volkommen vñ gründtlich nicht fassen / noch lernen lassen / vñ nur eitel grobe Psel / vñ schlunderer drauß werdē / wan sie sich auff dise vnd dergleichen bücher verlassen / vnd die nasen mit ernst nicht selbst vber die rechten kern vñ fundament bücher halten wöllen.

Item

Item/ sie werden ferner calumniose vñnd verächtlich fürgeben/ es sey eine schlechte/ arme/ elende vñnd geringe arbeit mit diser verdollmetschung/ mann habe doch Doctoris Justini Göblers / vñnd anderer verteutschung mehr/ zuuor/ vñnd zuhilff gehabt / daß gar leichter/ vñnd sehr weniger arbeit gewesen / solche Centones darauff zusammen zuslicken / vñnd ein Buch darauff zumachen/ vñnd was des dings in die lenge mehr sein wirdt/ darfür mich grauset/ wann ich daran gedencck / Darumb habe ich auch nicht vnbillich abscheuhe getragen/ mich darau vñnd ober/ mit dollmetschen zumachen/ Wann mich aber die brüderliche liebe vñnd freundschaft / so ich zu dem Herrn M. Joanni Enipio/ vñnd derselben ganzen familien der Egenolphē getragen/ vñ noch trage/ dises falls oberwunden/ daß ich mich für sie/ vñ inen zu güt. in den stich gütwillig gegeben / werden sie vngezweiffelt / meinen trewherzigen/ gütten willen/ hierinn zuerwegen vñ zubedencken/ wissen.

Vñnd zwar/ was obengemelt/ des ich mich von meinen Antagonistis, Cnautinomastigis, calumniatoribus, æmulis, vñnd widerwertigen lästerern / zum fürwurff vñ auffruck befahre / das ist nicht aller dinge zuuerachten/ hat auch so gar ein geringes oder böses ansehē nicht/ wie mann wol möcht achten wöllen/ vrsach/ es ist etwas damit/ darinn ich mich selbst müß bekennen/ vñnd richten.

Denn was den ersten fürwurff vñnd auffruck betrifft/ ist's gleichwol an dem/ daß ich selbst inn warhent wölte/ es blieben etliche Teutsche bücher dahindē/ in den künstē/ Philosophen/ Rechten/ vñnd der Arzneyen/ Denn die leyen vñ vngelehrten verstehens doch nicht alles/ es sein wol teutsche wort/ aber doch so haben sie ein sonderlichen Lateinischen sñ vñnd verstandt/ bei vñ hinder inen/ vornemlich aber im Rechten/ so dörfens die Gelehrten nirgends zu/ die Leyen aber werden irre dardurch / So soll auch

Vorrede.

Die jugent darzu erzogen vñnd gehalten werden/ daß sie
ir ding außgründt fundamentaliter, vñnd solide, nicht auß
schartecken lerne / denn wer ein ding lernen wil/ der solt
rechtschaffen lernen / vñnd nicht verstücket / darumb laß
ich mir allerley versiones / die heutigs tags irre gehen/
nicht gefallen / denn wofür kompts / daß mann Teren-
tium, Plautum, Sphæram, Astronomiam, ja auch allerdin-
ge Grammaticam, Dialecticam, Rhetoricam, Albertum
Magnum, Galenum, Hippocratem, Codicem, Pandecta,
Volumen, vñnd dergleichen mehr verteutschet/ Solche bü-
cher alle reden doch mit teutschen worten lateinisch/ vñnd
hat die rechte art nicht im Teutschen/ die es in dem Latein
hat/ Was hilffts dann/ vñnd wozu ist's nütz/ wenn mann
ein ding darauß nicht recht verstehen kan? Darumb ist
in disem fall nichts bessers/ sondern mann lasse solche bü-
cher/ die sich besser im Latein dan im Teutschen schicken/
Lateinisch bleiben/ vñnd richte damit nicht irrung vñnd miß-
uerstandt an / denn es gehört noch mehr zum tanz dann
ein rot par schüch/ so gehört auch mehr zum studirn/ den
das bloße lesen der bücher/ vñnd der büchstab allein/ vñnd
dörffte ein Teutscher Arzt einen bald aufftochen/ wann
er dem blossen büchstabe in Hippocrate oder Galeno fol-
gen/ vñnd seinen Patienten oder trancken demnach einge-
ben wölte/ Also ist's auch mit einem Juristen/ da würde
warlich nicht gnade bei dem Rechten sein / wann mann
der schärfste des büchstabens allzeit folgē solte/ desglei-
chen mit andern mehr.

Daß aber solch verteutschen auch die edlen künste vn-
achtbar / vñnd faule schüler machen solle/ daran ist auch
nicht vil auß dem wege geschlagen / denn es zum theil
die warheit an jm selbst ist / Der Herz Christus hat ge-
sprachen/ man solle die Perlen nicht für die sew werffen/
Was solich nun mehr von einem faulen/ vngeschickten
menschen/ dann von einer saw halten/ der grunzet/ wü-
let

let vñnd hūlet in den Teutschen büchern / wie eine saw
mit dem rüssel im kot / wil groß damit außrichten / vñnd
sol eitel köstlich ding sein / so es doch nichts ist / allein / dz
er irre darinn geworden / vñnd sich beduncken läßt / er ver
stehe der zehen / der er doch nie eins recht gelernet hat /
Solche grobe gesellen / vñnd Teutsche Doctores / dörfen
sich dann zu zeiten auß trotz vñnd vermessenheit / ihrer
vermeynten Teutschen Kunst / wol gegen einen
gar Gelerten Man aufflehnen / vñnd ihme das oppo
situm halten / daß sie darnach selbst nicht wissen wohin
auß / wer hat nun schuld an dem / allein die / so alle heim
liche künst / vñnd lateinische bücher dermassen ins teutsch
bringen / Ich kans damit nicht halten / das bekenē ich für
meine person / sehe es auch für nütz vñnd güt nicht an / vñ
wölte / daß etliche die gelert sein / vñnd vil weil vñnd müß
sigkeit von wegen ires glücks vñnd wolstandts dazu ha
ben / solches teutschen vertirens zum theil sich enthieltē /
vñnd ihr glückseligs / gerühlich ocium vñnd müßige weil
auff andere nüzere arbeit / vñnd die nicht schaden oder är
gernuß brächte / legten / So müste ein jeder / der was
wissen / vñnd gelert werden wolte / in der jugent studirn /
vñnd jms sawer werden lassen / gleich wie du / ich vñnd ein
ander haben thūn müssen / so bliebe ein jeder in seiner vo
cation / vbet vñnd triebe was er in seiner jugent nur wol
gelernet hette / sonst wirdt vrsach gegeben / daß mancher
sein handwerck stehen läßt / vñnd wil auß den teutschen
büchern zum Doctor werden / vñnd ist ihm doch vñnmög
lich / daß ers ohn fernern grundt vñnd erfahrung der spra
chen / auch hülff andrer künst / rechtschaffen vñnd gründe
lich lernen könne.

Ich bekenē auch / daß es faule schüler zuzeiten vileicht
machen köndte / Aber hierinn ist wider der vñnderschend
zuhalten / daß die ingenia discentium mancherley seind /
wir finden sie nicht alle gleich gesinnet / die von ihren lie

Vorrede.

Ben Eltern vñ freunden / zum studio ablegirt vñ gesandt
werden / Der eine läßt ihm sein studium hart anligen /
vnd ist im ein rechter lauter ernst / daß er was rechtschaf
fens lernen wölle / sitzet tag vñd nacht vbern büchern /
vñd läßt ihm keine arbent zu vil / noch enyige gesell
schafft zu lieb sein / dem andern ist's nur ein scherz / der
nimpt Schlaaff / Löffelen vñd Müßigang / eine gute
Kandel Bier oder Wein dar für / läßt's mit dem studia
ren wol an sich kommen / schlemmet / dämmet / prasset /
zehrt / bület / hat einn guten müß / gedencet / sein stück
brodts werde auch gebacken / werde er dann eben kein
Doctor / so werde er sonst ein gut Gesell / zc. So ist
auch der eine reich / der ander arm / der eine kan des stu
dij ein jar fünff / sechs / siben / acht / außwarten / Der an
der hats kaum ein / zwen / oder drey jar abzuharren / wie
soll vñd wil denn nun der Arme mit dem Reichen
fortkommen ? zu vil malen hat der arme wol so ein gut
vñd foelix, ja auch oft ein foelicius vñd besser Inge
nium vñd verstandt / als der Reiche / wie soll ihm nun
der Arme thun ? Ein köstlicher verstandt ist da / das
vermögen der lehr / inn die lenge außzuwarten / ist aber
nicht da / hie muß der Arme zuruck bleiben / derselbige
solle dann hernach auß noch sein Brodt verdienen /
er ist vonn natur beschwas vñd beschenden / soll einen
Diener zu Hoff / einen Schreiber inn Stedten / Fle
cken odder Klöstern / einen Anwaldt odder Procura
tor inn den Gerichten geben / vñd hat in Vniuersitate
kaum primum librum Institutionum gehöret / odder
aber auch wol noch nicht gar gehört / dann es gehet das
Lesen auch in den hohen Schulen nicht alle mal gleich
wol von statten.

Nun ist gleichwol dem armen guten gesellen daran
gelegen / daß er dasselbige wissen muß / damit er täglich
vñmgeht / *Quia turpè est ius ignorare, in quo quis versatur,*

l. 2. para. Seruius. ff. de orig. iur. Da ist nun mancher so industrius vñnd wacker / hat auch so einen feinen / richtigen / geschwinden kopff / daß / wann er nur ein wenig hülff hat / so legt er sich auff ein ding mit gangem fleiß / vñnd gedencet ihm weitter nach / richtet darnach mit seinem grossen / vnuerbroffenen fleiß auch etwas tapfers auß / nach dem Spruch des Poeten / labor improbus omnia vincit, Solchem gütten / ehrlichen / fleißigen Gesellen kan dan ein solch Büchlin / wann das wol ver teutschet / vñnd nicht etwa / (wie oft befunden wirdt) Lateinisch teutsch ist / in seinem ehrlichen vñnd bestendigen fürnemen vil helffen / vñnd auff solchen fall / auch sonst / daß dise initia Teutsch vñnd Latein / fleißigen Studenten / vñnd anfangenden Schülern grossen nutz vñnd hilff / inn der Collation vñnd zusammen haltunge der Text / zu dem rechten verstande bringen können / seind dise vñd dergleichen Elementaria, versiones, vñnd A. B. C. Lehrbüchlin / wol zgedulden vñnd zuleiden / Die andern aber / so inn ihrer Jugend die brente vñnd lenge wol hetten studiren mögen / aber schlaaff / müßsigang / zechen / vñnd anders darfür genommen haben / seind nicht werth / daß ihnen mit diser oder dergleichen arbeit solte gedienet werden / Mit den Armen aber / ist in disem fall billich vñnd wol / mitleiden zutragen.

Ben meinem Leben habe ich einen Doctor gekannt / der hatte in Vniuersitate Francofordiana ad Oderam, primum librum Institutionum Iustiniani zur helffte gehört / vñnd freyet daselbs / inn seiner blüenden Jugend / wie er von 18. oder 19. Jahren vñngesehrlich war / vñd nam eine arme / gemeyne Dienstmagd / darnach kundte er weder sie / noch sich selbst erneeren / vñd kamen mit einander zu Berlin / da der Churfürst zu Brandenburg hof pflegt zuhalten / hoffend / daß er daselbst an ein Schül-
dienst

Vorrede.

Dienstlin gerathen wölte / Aber es fehlet / vnd wolte nirgends mit ihm hinaus / alle löcher waren ihm verlauffen / was solte der gute mensch beginnen ? Das fodere non valeo, mendicare erubesco, lag ihm im sinn / Derhalb gedachte er / es müste doch ein mal etwas angefangen sein / deßhalben griff er zu gemüt / vñ fasset ein hertz / sieng bei geringen sachen an / sich der Procuratur an den Gerichten zuuersüchen / ließ die bier vñnd Wein kandel dieweil stehen entlehnet von andern bücher / (dann der gute gesell hatte also gehauset / daß die Bücher mit auffgangen waren) vnd wann er einn groschen / zween / oder drey außserhalb des bauchs / für dem weib behalten kunte / so kauffet er bücher / Teutsch vnd Latein im Rechtē / vnd studirt tag vnd nacht / mit ganzem ernst nur wendlich / dann er war ein zimlicher Artist / ein guter Grammaticus, vnd Latinus, das dann in allen Faculteten vil hilfft / zu dem / so war ihm auch die zunge wol gelöset / Summa / er brachte es in wenig jaren dahin / daß er einer von den vornembsten Procuratorn an dem Ehurfürstlichen / Brandenburgischen Hoffgericht zu Berlin ward / vnd einen grossen zulauff der Klienten bekam / zertget auch ein libren / der sich kein Doctor hett dörrffen schämen / damit ers auch wol manchē Doctor zuuor gethan hette / wann es weisens hett gelten sollen / kauffet vnd bezaleet ein hauß nach dē andern / lehnet gelt auß auff zins / da er zuuor gern selbst zins gegeben hette / wer ihm gelt auffzubringē gewesen / ward darnach Doctor zu Franckfurt / da er in seiner Jugend zuuor studirt hatte / kam fernner zu grossen dingen / vnd starb ein reicher / wolhabender Man / Also daß hie engentlich vñnd gewiß war gewesen / wie mann sagt / leges neminem in paupertate viuere, neq; in animi anxietate vitam finire sinunt. Nouell. de hered. & falcid. in fin. Consti. i. Ich hab dise / seiner jugent vñnd anfangs histori / auß seinem engen munde / mehr
dann

Dann ein mal gehört/ Gott genade ihm so warlich/ Aber ein trefflich/ hoch/ vñ geschwind ingenium, vñ scharpffer Topff/ in alle seinem thün/ auch ein lebendiger/ freudiger/ bestendiger vñd feiner mensch wars/ wie mir alle die zeugniß geben werden/ die ihn gekant haben/ der noch vil seind. Darumb sage ich auff solchen fall/ vñd für solche gute gesellen/ die ire engene/ selbst gewachsene Meister werden/ vñd sein müssen/ daß es gut sei/ dise vñd dergleichen büchlin zuhaben/ damit vñd daß sie gleichwol auch fort kommen können/ zuuorauß/ wann sie gute Grammatici, vñd boni Latini sein/ Sonst müsten sie das hinden bleiben/ das dann für manch fein/ herrlich Ingenium schad wer.

Ich sage aber nicht/ daß sie es dabey sollen gut sein/ oder wenden/ vñd sich beduncken lassen/ als hetten sie es wol außgericht/ vñd wer nun genüg daran/ daß sie dise vñd dergleichen ding gelesen/ Möchten derhalben nun wol stolzieren/ hoffertig vñd auffgeblasen sein/ vñd sich vil geduncken lassen/ Sondern sie sollen die fontes vñd brunnquellen selbst besuchen vñd lesen/ sich auch dann hernach fleissen/ wann sie etwas an gelt für sich gebracht/ daß sie doch ein jar/ odder ein par/ auff einer hohen schül sein/ vñd daselbst die Præceptores viuos lesen hören mögen/ Denn es ist war/ wie S. Hieronymus gesagt/ Nescio quid efficacis energiae viua vox habeat, Die lebendige stimm hat besondere mechtige krafft an jr/ Die muti Magistri, vñd stummen Meister seind ja wol etwas/ vñd zwar ein grosses/ aber die lebendigen Meister gehen für/ wann manns aber denn ja nicht bessern kan/ so muß man doch mit hohem/ vnuerdrossenem/ vñd vnachlässlichem fleiß domi in priuatis parietibus & studijs daran sein/ damit gleichwol dennoch etwas gut darauß werde/ vñd was denn die hohen Schulen nicht thün/ das müssen die Gelehrte/ die practick vñd der gebrauch thün/ die seind dann
einem

Vorrede.

einem an statt einer Schule / wie mann spricht / Iura audiuntur in Scholis, sed discuntur in foro. Et, vsus artium Magister est, Die Rechte höret mann in den Schülen lesen / aber mann lehret sie erst am Gerichte / vnd der gebrauch ist ein Meister aller künste vnd weißheit / Doch muß die gülden kunst mit dabei sein / das ist / einer muß bona naturalia mit haben / daß er von natur auch zu der schweren lahr / von ihm selber zu lernen / geschickt sey / so kan wol etwas güts darauß werden / sonst spricht mann / Non è quouis ligno fit Mercurius, Mann kan nicht auß einem jeden holtz einen Mercurium machen / so geräths auch nicht allweg / daß sie alle Doctores werden können / die also bei ihnen selbst / von nicht / ohn hilff auffkommen müssen / der Poet spricht /

Non facile emergunt, quorum virtutibus obstat
Res angusta domi.

Nicht leicht wirt einr zum grossen Herrn /
Wann armüt thüt der Tugent wehrn.

Aber doppelte ehren seind sie würdig / wann solche Ingenia / die mit armüt beschwert / ein zeitlang sich truren vnd leiden müssen / vnd dennoch dermal eins gleich wol herfür brechen / berhümpft vnd herzlich werden / das ist lobs vnd rhümbts werth / wie Cicero von ihm selbst glorijrt vnd rhümet / sprechend / Ego meis præluxi maioribus, Ich bin der erste Edelman in meinē geschlechte / Da möcht einer sagen wie jener / Pulchrius est fieri, quam nasci nobilem.

Zum Edelman geworn /
Ist feiner / dann geboren.

Von derer wurde redet Bartolus gar schon / in l. si vt proponit. C. de dig. lib. 12. & ibid. Alex. de Imol. Angel. & alij DD. vnd der Hochgelerte Poet / vnd der Rechten Doctor / Herz Eyprianus Vomelius / hat in einē gar schönen Epigrammate / den Hoch vnd fürtrefflichen weilande

weilandt Herin Suffraganeum zu Meinz / darnach
Bischoffen zu Merßburg / vnd Keyserlichen Chammer
richter zu Spener / Herrn Michaelem Sidonium / der
teutschen jugent zu einem exempel mit folgenden versen
fürgestellet vnd gesetzt / also.

Ex humili prouecte loco virtutis in arcem,
Salue Heros, lumen nostrum, per secula, quantum.
Vidimus haud vnquam plebeio ex ordine natum,
Et tu quæ studijs Germana iuuenta dicata es,
Huius ad exemplum castis operare Camœnis,
Magno animo, nec te rerum penuria tardet.
Ardua cuncta labor superat, sua præmia necdum
Virtuti desunt, famamq;, decusq; paranti,
Si quis eam toto sectetur pectore solers.

Diß seind sehr feine / herliche vers / die ich der armen
Jugent zu trost hieher gesetzt habe / vnd solt sie ein jeder
armer gesell / billich an sein bette schreiben / daß er sie auß
wendig lernte / vnd jmer daran gedächte / deñ die tugene
lohnt jr selber / nach dem spruch / Pulcherrima sui mer-
ees virtus, Aber es gehört fleiß vnd grosse arbeit dar zu /
wieder Poet meldet.

Non datur ad Musas currere, lata via.

Im engen steig geh fleißig her /
Wiltu erlangen kunst vnd ehr.

Die andern fürwurffe / anfruck vnd holshipperen be-
langende / ob sie wol keiner antwort sonderlich wür-
dig / dennoch so wil ich fürzlich ein wenig darauff be-
richten / daß im der leser dann fermer nachzudencken ha-
ben könne.

Sie wöllen fürwenden / es haben jrer vil / vnd leg-
lich / Doctor Justinus Göbler seliger / jüngst für mir
die Keyserliche Institutiones verteuscht / vñ wer also mei-
nes kindwercks nirgends zu nötig gewesen / ich het damit
wol

Vorrede.

Wol zuhauß bleiben mögen / aber ich wölle mir ja einen Namen machen / vnd allenthalben mit sein / alles nachthun / wie die Affen / zc. Darauß gestehe ich kürzlich / was von Doctor Justin Göblern seligen / vnd andern gesagt wirt / vñ spreche / Daß es seliger Göbler / vnd andere / auch wol gemeint / vnd so gut gemacht haben / daß ichs nicht wüßte zu verbessern / daß aber diese arbeit der fragen vnd antwort in die Keyserlichen Institutiones zuvor von jemand verteutschet sein solten / des gestehe ich mit nichten / sondern spreche bestendiglich / es sei meine arbeit / auß bitt M. Ioannis Enipij / von mir fürgenommen.

Ob sie aber nötig oder nützlich sei / oder sein werde / oder nicht / laß ich andere richten / souil wil ich aber darzu reden / daß es meins bedunckens ein grosse zürichtung sei / vnd werts vor fünff vnd zwenzig jahren vngeserlich / inn meiner jugent gewesen / es solt mich frey vmb ein par jar geholffen haben / daß ich ehe zu dem rechten verstand der Institutionen wolte gekommen sein / als geschehen / doch dancke ich Gott / ich bin zeitlich genug darzu gekommen / wiewol mirs sawr geworden.

Daß ich mir aber hiedurch einn Namen machen / vnd allenthalben mit sein / auch alles nachthun solte wöllen / zc. daran geschicht mir vngütlich / wann mirs nachgeredet wirt / ich hab souil namens / daß mir daran wol gnüget / vnd verstehe Gott lob wol was es sei / das der Poet sagt / Nomina magna fuge, Ich beger keinen Namen / ehe noch werde / der ich nicht werth bin / dafür ich auch nicht genug thun kan / sonst für einn armen Doctor / kan ich / Gott danck / wol bestehen / dabei werden mich doch auch meine æmuli bleiben lassen / vñd weren sie noch so böß vnd irre auff mich / sollen auch keinn danck darzu haben / so beger ich auch nirgends mit zusein / da mir zu sein nit gebüret / wil mich auch / ob Gott wil / nirgends eindringen /

gen/da man mich nit gern haben wil/ 2c. Nachzuthun
 aber hette ich zwar wol vil/ wrrs auch wol schuldig/ es
 ist mir aber zu hoch/ich kans nicht errenchen/meine Sa-
 ben/die ich von Gott habe/ sein zuschwach darzu/ doch
 stehet mir frei nach einem güldenwagen zuringen/ kan
 ich nichts mehr dauon kriegen/ möchte mir jedoch noch
 ein lunge daruon zu thenl werden/ Nach ehr vndd güte
 mag ein jeder in Gottes forcht/dem Himlischen Vatter
 zu lob vnd preis/der Kirch/welt/vnd dem nechsten zu
 nutz/wol streben.

Dasß aber diß büch ein schlechte/ geringe/ leichte ar-
 bent/ auß anderer leut version gezogen sein solte/ darzu
 spreche ich lauter nein/ man halte die versiones gegen
 einander/ so wirt sichs finden. Was es für arbent ge-
 kostet/wenß ich wol/auch weißt es mein handgeschriebē
 Exemplar wol auß/der gütige/ fleißige/ vnd beschende-
 ne leser/ wirt den vnderscheid wol finden/ so ist es auch
 nicht so ein gering/schlecht ding/ als man villeicht wol
 meinen möchte/ eins andern gedanken in dem vertirn
 zu folgen/es käme einen vil leichter an/ möchte ers für
 sich selbst setzen vnd machen/ wie er wölte/ vnd ihn güte
 sein däuchte/ sonst muß er immer bei eins andern gedan-
 cken bleiben/vnd demselbigen folgen/ diß wenß vnd ver-
 stehet niemand recht/allein/ wer mit vertirn vmbgegan-
 gen/vnd darinn geübt ist/ Ich habe in disen Quæstioni-
 bus Institutionum vil dings gesehen/ das ich also zuse-
 hen/bedencken gehabt hette/ Der Author aber im solchs
 hat gefallen lassen/ nicht daß es vnrecht were/ sondern
 daß der gute Herz seine sonderliche art darauff gehabt
 hat/ derhalben ich auch bei seiner weise vnd art bleiben/
 vnd nichts verändern wöllen/ allein was vngefährlich
 im setzen des Truckts versehen worden.

Ein Kinderwerck aber ist es/des bin ich gestendig/vñ
 darauff ist angefangen/ den Kindern vnd Jungen leu

Vorrede.

ten/dienet weyche vnd leichte/ verdäwliche speiß / Die erwachfene essen wol harte kost / vnd könnens vertragen vnd verdäwen / das sich mit Kindern vnd Jungen leuten anders helt/ Vnd mögen meine güten freunde wol wissen / daß all mein schreiben / welchs ich treibe / nur schlechts der lieben Jugent zu güt gehet / deren ich günstig / vnd die ich lieb habe / mit deren ich auch mich inn meiner jugent eine ebenzeit gelehret / vnd auff etliche vil hundert personen zum theil gröffer / stärker / vnd erwachfener gesellen / mit vil ehren vnd lob / Schül gehalten / vnd in Vniuersitatibus gelesen habe / Derhalben mir solchs noch anhenckt / vnd werde daruon die tage meines lebens nicht ablassen / es gehe mir gleich darüber / wie Gott wil.

Auff anders / was sonst des vnnützen / neidischen geschwachs mehr sein möchte / wil ich nichts antworten / Die Autores solchs verdriefflichen gespens / seinds auch nicht würdig / es ist inen doch nur alles darumb zu thun / daß sie mein viles schreiben verdreufft / vnd solchs nicht gedulden noch leiden können / Ich were inen vil ein lieber gesell / vnd würde nicht die helfft souil widerwillens vnd verfolgung spüren / wann ich ledig fesse / vñ des schreibens müßig gienge / wie sie mir dann / durch noch jetzt lebendige / ehrliche leut / zuuerstehn gebē / vñ mit nicht tunckeln Worten anmüthen lassen / es gehet ihn aber nicht an / schreibe ich doch nichts / damit jemand gehönet / oder geschmähet würde / oder daß ärgerlich vnd vnnütz ding were / weil es dann / Got lob / menniglich vnd sonderlich der Jugent zu güt gehet / vnd verkaufflich ist / warumb solte ich dann mein eyniges / vertrautes pfundt vergraben / vñ damit nit gewerb treiben / in dem thete ich ja wie ein schalckhaffter knecht gegen Got / vñ würde doch müßigang mein todt sein / denn ich bin arbeytens gewöhnet / vnd müß arbeyten biß an mein ende / dazu mir Gott
sein

sein genade/ gesundthent vnd leben / vätterlich verleibe / als dan gedencck ich mich noch dermassen zubeweisen / dz solchs dem Heiligen Stül des Erzstifts Meinz / vnd diser Kirch / Vniuersitet, vnnnd Statt Erffurt zu ehren / vnd menniglich / beid jung vnd alt / zu nutz gerenchen vñ kommen soll / wiewol es etliche wol anders leiden köndten / vnnnd möchten wöllen / daß ich wer / da der Pfeffer wechßt / so lieb haben sie mich / vnd so lieb ist ihnen mein schreiben / aber Gott wirt Richter sein zwischen ihnen vnd mir.

Vnd wann denn / Gnedige Herrn / diß armes büchlin / so jetzt von mir in die weite Welt außgehet / vnnnd durch viler leut hende vnnnd meuler lauffen muß / meinen Namen führet / vnd derwegen / beyde ihm vnd mir / eins güzten / stättlichen / ansehnlichen Patronen / wol von nöten / So habe auff L. G. ich gedacht / sonderlich / weil meinem Gnedigsten Herrn / dem Erzbischoff vnnnd Eurfürsten zu Meinz / L. G. vilgeliebtem / freuntlichem Herrn Bruder / ich meinen jüngst außgegangenen Gerichtlichen Fehrzueg / dedicirt vñ zügeschriben / daß also auch diß opus, bei dem alten / Hochlöblichen / vnnnd weitberhümpten geschlecht / hauß vnd familien der Brendeln von Homburg bliebe / vnd schuzs daselbst gewertig vnd fehg were / wie dann meins Gnedigsten Herrn Name / in demselbigen gemeltem meinem Fehrzueg / nit wenig zeychen / Gott lob / für mich gethan hat / vnd ferzner / mit Göttlicher hilff thün wirt.

Demnach vnd derwegen / Gnedige Herrn / komme ich armer gesell auch nun zu L. G. mit disem meinem jetzigen opere, der gestellten fragen vnd antwort / inn die Renferlichen Institutiones Iustianiani, vnnnd weil mir seliger Christoff Scheckenbach / trefflich vil güts / da er lebet / von L. G. vermeldt / ich auch seither dem / von an-

Vorrede.

vern/ **L. S.** hochadelichen gemüts / vnd Rittermessiger
tugent / zuuorauß Gottsförchtigkent / liebe der gerecht-
tigkent / auffrichtigkent / frömigkent / gütigkent / vnd al-
lerlen humanitet / ganz löblich vnd rhümlich / in vil
wege berichtet worden / habe ich mir gar güte vnd bez-
stendige hoffnung erschöpfft / das **L. S.** die rechten hel-
den weren / der ansehen / authoritet / cristimation / bei
mir / vnd disem Büch / etwas stattlichs thun köndte / vñ
möchte / gegen meine Neider / häßer / vnd verfolger / de-
nen ich doch nie ein wasser betrübt habe / das sie gern
klar vnd lauter hetten behalten wollen / Vnd mir zwar
zweifelt nicht / **L. S.** werden sich des Patrocinijs dises
gegenwertigen Büchs / vnd meiner geringen person gne-
dig annemen / Meine Gnedige Herrn auch sein / vnd blei-
ben / wie dann dem Hochlöblichen vnd alten / recht **L. S.**-
len Geschlecht vñ familien, der Brendel von Homburg /
die fürtreffliche tugent / milte / güte vnd frombkent / liebe
der Gerechtigkeit / auffrichtigkent / hoher verstandt vnd
weißhent / grauitet / ernst vnd dapfferkent / mitleiden vnd
barmherzigkent / gedult / sanfft / vnd langmütigkent / zu-
uorauß aber liebe zu Gott / seinem heiligen wort / vnd al-
len geistlichen vnd himlischen dingen / durch Gottes
gnade / engentlich vnd gewiß angeborn sein / Dadurch
auch **L. S.** vilgeliebter / freundlicher Herz Brüder / der
Erzbischoff vnd Churfürst zu Meinz / Mein gnedig-
ster Herz / zu höchsten Churfürstlichen Ehren vnd Wir-
den / glücklich vnd wol / allen disen landen zu nutz / from-
men / gedenen / erbawung vnd wolstandt / Gott lob / gera-
then / der Churfürstlichen Gnaden / der Allmechtige vat-
ter vnser Herr Jesu Christi / von dem alle hohe Obrig-
kent vnd Magistrat / Königreiche / Chur vnd Fürsten-
thumbe iren vrsprung haben / herkommen / vnd verliehen
werden / glückliche vnd fridsame Regierung / segen vnd
gnade / vätterlich verlehne wölte / der dieselbe **J. Cf. S.**

zu ges

zu gemelten höchsten chren / nicht ohn vrsach erhaben /
 laut des gülden spruchs Ciceronis / de natura Deorum,
 da er spricht / Nemo magnus, sine aliquo afflatu diuino vn-
 quam fuit, Es ist nie einer zum trefflichen grossen Herrn
 worden / on sonderliche gnade vñnd vorsehung Gottes.
 Ich bitt hiemit vnderthenig jren E. G. mich / als einen
 armen diener / in besten zubefehlen / vñnd commendirn /
 das dann niemand besser / dann E. G. thün können / vñnd
 dise anzungung meins vnderthenigen / dienstbaren ge-
 müts / genedig auffzunemen / vñnd gegenwertige meine
 arbeit / fleiß vñnd mühe / für des Kleffers giftigen zun-
 gen / vñnd Meister klugels tadlen zu vertheidigen / vñnd
 zubeschirmē / mich auch E. G. in alle wege befolhen sein
 zulassen / Das steht vmb E. G. mir mit meinem armen /
 vnderthenigen / willigen dienst / allezeit vngesparrt zuuer
 dienen / Thū E. G. hiemit in den schutz vñnd schirm des
 allerhöchsten / vñ mich dero ganz vnderthemig befehlen /
 Datum Erffurt / am tage S. Jacobi Apostoli / Anno
 1568.

E. G.

Dienstwilliger

Heinrich Xnaust / Bendor
Rechten Doctor.

B iij

